



Vor den Arbeiterinnen in einem Werk in Ostchina türmen sich Stofftiere: Laut Aktivisten gibt es bei der Spielwarenproduktion in Fernost mitunter gravierende Arbeitsrechtsverstöße. Von bis zu 126 Überstunden im Monat und Badezimmer ohne Warmwasser ist etwa die Rede. Ein Nürnberger Bündnis will nun eine Siegel für faire Spielzeug etablieren.

Foto: STR/afp

## „Das ist Chance und Verpflichtung für uns“

Wie Nürnberg als Stadt der Menschenrechte und Ort der Weltleitschau der Branche die faire **SPIELZEUGPRODUKTION** voranbringen will. VON ASTRID LÖFFLER UND THOMAS TJANG

Auf der Zielgeraden sieht Maik Pflaum von der Nichtregierungsorganisation Christliche Initiative Romero (CIR) die Gründung des Vereins „Fair Toys Organisation“ (FTO), der ein Siegel für faire Spielzeugprodukte etablieren will. Mit dem Plüschtier-Hersteller Heunec und dem Puppenhersteller Zapf, beide aus dem Landkreis Coburg, Sigikid aus dem Kreis Bayreuth sowie drei kleineren fränkischen Unternehmen sei bei einer Infoveranstaltung im Nürnberger Rathaus bereits die kritische Masse erreicht worden, berichtet Pflaum. In den kommenden Wochen will er bei Firmenbesuchen und einem Treffen mit Vertretern der Fachgruppe Holz des Deutschen Verbands der Spielwarenindustrie (DVSI) weitere Mitstreiter gewinnen.

### Fokus auf deutsche Firmen

Die Fair Toys Organisation soll die Produktionsbedingungen von Spielwaren in Fernost transparent machen und für eine sozial- wie umweltverträgliche Fertigung beispielsweise von Puppen, Spielfiguren oder Kunststoffbausteinen sorgen. Das Besondere dabei: „Wir wollen zuerst bei den Spielzeugfirmen in Deutschland ansetzen und fragen, wie vergeben die ihre Aufträge?“, skiz-

ziert Politikwissenschaftler Pflaum und nennt speziell geschulte Mitarbeiter im Einkauf, die auf die Einhaltung von Sozialstandards achten, und das Controlling als Beispiele.

Knackpunkt bei so manchem anderen Fair-Trade-Siegel ist in den Augen Pflaums, dass einseitig und primär auf Audits wie Beschwerdemanagement in Fernost geschaut werde. Der 49-Jährige, der sich seit einem viertel Jahrhundert mit Arbeitsrechten in globalen Wertschöpfungsketten befasst, betont: „Ein Kontrollteam, das in ein, zwei Tagen eine Fabrik untersuchen und dabei Mängel aufdecken soll, ist Quatsch. Das ist Geldverschwendung.“

Derzeit seien Arbeitsrechtsverletzungen und menschenunwürdige Produktionsbedingungen in Fernost aber mitunter an der Tagesordnung, so der Branchenkenner weiter. Er beruft sich dabei auf den Toys Report 2019, der zum Beispiel in der chinesischen Spielzeugindustrie in Spitzenzeiten bis zu 126 Überstunden pro Arbeiter und Monat, bis zu zehn Arbeiter in einem Schlafsaal, Badezimmer ohne warmes Wasser und unbezahlten Urlaub aufführt. Der Bericht wird von CIR und der Non-Profit-Organisation China Labor Watch (CLW) vorgelegt. Dafür arbeiten CLW-Mitglieder

verdeckt in einer Spielzeugfabrik, in denen unter anderem Produkte für die Branchenriesen Disney, Hasbro, Lego oder Mattel gefertigt werden. Die verdeckten Tester interviewen zudem Mitarbeiter und dokumentieren ihre Beobachtungen.

Seit 2018 bereitet Pflaum die Vereinsgründung vor und warb unter anderem schon mit dem Nürnberger Bündnis Fair Toys (NBFT) auf der Spielwarenmesse für menschengerechtere Arbeitsbedingungen in der Fertigung. Für Heunec-Geschäftsführerin Barbara Fehn-Dransfeld ist die Mitarbeit naheliegend: „Als kleiner Hersteller mit acht bis zehn Herstellungsstätten in China ist unsere Lieferkette überschaubar“, berichtet die Familienunternehmerin in vierter Generation.

### Niederschlag in den Preisen

Menschenrechte und ordentliche Produktionsbedingungen seien schon lange ein Thema für den Plüschtier-Anbieter. Alle Standorte würden persönlich in Augenschein genommen und bei Bedarf beispielsweise Schulungen vereinbart. „Das ist in unseren Produktpreisen mit drin“, erklärt die Firmenchefin aus Neustadt bei Coburg mit Blick auf die Verbraucher.

Für die Glaubwürdigkeit des geplanten Siegels soll der Verein paritätisch einerseits mit Unternehmen, andererseits mit Nonprofit-Organisationen besetzt werden. Nach dem Vorbild der Fear Wear Foundation aus der Textilbranche sollen zivilgesellschaftliche Akteure gemeinsam mit Unternehmen mehr Arbeitsschutz und existenzsichernde Löhne in China durchsetzen. Aus der Praxis berichtete Robert Hertel, Vorstand des Fair Wear Foundation-Mitglieds HempAge aus den Niederlanden, wie es verloren gegangenes Vertrauen der Verbraucher zurückgewonnen habe. Zu dem Treffen in Nürnberg mit rund 50 Teilnehmern hatte auch Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD), das Bayerische Wirtschaftsministerium und das Nürnberger Bündnis Fair Toys geladen hatten.

Die Multi-Stakeholder-Initiative aus Spielzeugherstellern, Handel und zivilgesellschaftlichen Initiativen will künftig mit einem eigenen Label den Verbrauchern signalisieren, das ein Spielzeug mit fairen Produktionsbedingungen am anderen Ende der Welt hergestellt wurde. Auf der zivilgesellschaftlichen Seite finden sich zwölf Akteure. Dazu zählen neben Romero unter anderem die DGB-Jugend Mittelfranken, die Evan-

gelische Jugend Bayern, die Fair-Trade-Stadt Fürth, die Katholische Arbeitnehmerbewegung Eichstätt sowie das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg.

### Start Ende Mai

Pflaum ist optimistisch, dass die FTO Ende Mai an den Start gehen kann. Schließlich ist beispielsweise der Deutsche Verband der Spielwarenindustrie seit Beginn der Vorgespräche im Jahr 2018 dabei. Der DVSI vertritt rund 230 Branchenunternehmen in Deutschland.

Die Stadt selbst ist von Beginn an beim Nürnberger Bündnis Fair Toys dabei. Die nordbayerische Metropole ist Fair-Trade-Stadt, hat sich zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele verpflichtet und ist auch selbst über Einrichtungen wie Kitas ein großer Spielwarenkäufer. Außerdem sei sie als Stadt der Menschenrechte und Veranstaltungsort der Spielwarenmesse, immerhin der größten ihrer Art weltweit, geradezu prädestiniert, das Thema faire Spielzeugproduktion voranzubringen, sagt Pflaum und erklärt: „Das ist Chance und Verpflichtung für uns. Da dürfen wir ruhig mal ein bisschen groß denken. Das kann Nachahmer in der ganzen Welt finden.“